

Systemböden

Der Begriff der Systemböden trifft auf zwei praxisbewährte Formen des Aufbaus zu:

- a) die Hohlböden und
- b) die Doppelböden

Beide vorgenannten Systeme werden in der DIN EN 13213 „Hohlböden“ (aktuelle Ausgabe: Dezember 2001) aufgeführt. Die grundsätzliche Übereinstimmung bei den beiden Systemen besteht darin, dass Hohlböden wie auch Doppelbodensysteme zwischen der Rohdecke und unterer Tragschicht des Systembodens einen Freiraum/Hohlraum für das Unterbringen von Installationen verfügen, oder aber einen schachtartigen Hohlraum unter der Nutzebene für eine Luftzuführung in die entsprechenden Räume bilden.

Die grundsätzliche Abweichung beider Systeme:

Hohlböden können einschichtig oder zweischichtig aufgebaut sein. Meistens verwendet man eine „verlorene Schalung“, welche an den Kanten durch Formschluss mit der nächsten Schalung gegen eine unkontrolliert auf die Rohdecke auftreffende mineralische Verlaufsmasse gesichert wird. Ideal haben sich hier die Fließestriche auf Calciumsulfatbasis bewährt.

Die im Baustellenjargon „Eierkartons“ genannten Schalungselemente werden mit dem Fließestrich in entsprechender Dicke vergossen. Hieraus entsteht die Tragschicht des Hohlbodens, der wiederum mit einer weiteren Estrichschicht auf Trennlage oder Dämmung versehen werden kann. Nach dem Aushärten steht diese Lastenverteilungsschicht auf „eigenen Beinen“. Die Höhe des Hohlraumes ergibt sich aus den Steghöhen der Schalungselemente.

Hohlböden können lokal nicht mehr ohne großen Aufwand geöffnet werden. Insofern müssen Revisionsöffnungen geplant – und dementsprechend geschalt und ausgespart- werden.

Doppelböden dagegen bestehen aus einem höhenverstellbaren, rasterförmig verteilten Stützaufleger und Doppelbodenplatten. Die Doppelbodenplatten werden in den Auflagerköpfen so ausgerichtet, dass die DoBo-Platten keine unzulässigen Höhenversätze und auch keine Fugen zu angrenzenden DoBo-Platten bilden können. Doppelbodenplatten gibt es bereits herstellerseitig fertig mit einem gewünschten Belag belegt.

Während für das Unterbringen von Installationen wie Elektroleitungen keine besonderen Anforderungen an den Hohlraum gestellt werden, müssen luftführende oder zur Klimatisierung dienende Böden dagegen auch die Luftdichtigkeit zwischen den einzelnen DoBo-Platten und zu angrenzenden Bauteilen sicherstellen. Eine hohe Anforderung, wenn (Gebäude)Bewegungsfugen berücksichtigt werden müssen. Aber auch der hygienische Aspekt ist gerade bei luftführenden Böden hoch. Logischerweise bereits vor Ausführung der DoBo-Arbeiten die dauerhafts Staubfreiheit der Rohdecke sichergestellt sein. Am einfachsten ist dies durch Schleifen der Betonoberfläche, Absaugen des Staubes und Aufbringen einer Imprägnierung oder filmbildenden Versiegelung auf Reaktionsharzbasis umzusetzen.

Die bedeutendsten Unterschiede zwischen den beiden Systemen ergeben sich aus eigener Sicht daraus, dass Doppelbodensysteme flexibler sind bei Raumnutzungsveränderungen, sodass neue Arbeitsbereiche problemlos an jedem Platz mit Energie versorgt werden können. Hohlböden sind dagegen einfacher und schneller herzustellen – ein Aspekt, welcher sich in den Kosten positiv bemerkbar macht.